

Gesegnete
Ostern!

China

Indien

Indo-
nesien

Irak

Iran

Pakistan

Vietnam

Türkei

Außer Karfreitag läuten jeden Freitag Glocken von den Kirchtürmen, um uns an Jesu Tod zu erinnern. Der Bildhauer Thomas Resetarits illustrierte meinen Lyrikband, die Sandalen des Mose, mit Holzschnitten und fertigte darin zum Text, Um Drei, diesen Holzschnitt an. In unseren Gesprächen blieben wir immer hängen beim Schrei Jesu am Kreuz. Dieser war das letzte, was Jesus von sich gegeben hat. Jesus und die Glo-

Ihr Schrei in unserem Ohr

Um drei

die freitag-drei-glocke
läutet
die luft erstickt an
der zwischen-mensch-sein-
schwüle
jesus neigte sein haupt
ge-gott-kreuzigt um
drei
gott wo bist du
schrei-gellend zum
hund-verrecken
gewesen
erlösung sinnlos und
sich verduften
leben



cke sind im Bild eindeutig erkenntlich. Die hintergründigen Personen bleiben dem Betrachter überlassen, sie mit jemandem oder mit sich zu entschlüsseln. Dies liegt in der Absicht des Künstlers. Wie das Gedicht so setzt das Bild alles in die Gegenwart.

Jesus wird mit seinem Schrei vergegenwärtigt und reißt sofort die Frage auf nach dem Wo. Dieses Wo meint konkrete Menschen. Unsere Menschheitsgeschichte ist gefüllt, ja überfüllt mit diesem Schrei, der konkretes Leben an die Abwesenheit Gottes prallen lässt. Eine Unmenge Bilder von Menschen in verschiedensten Situationen können wir hiezu abrufen. Unser eigenes Geschichtswissen, die täglichen Nachrichten und wohl auch eigene Erfahrungen machen einen Riss in uns, der diesen Schrei einlässt.

Text und Bild öffnen uns Sinne, um Räume zu betreten, die gerade nicht angenehm wirken. Das eigene Leben hier zu spiegeln greift zu kurz. Es hat weiter hinein sich zu verlieren in den Schrei von Menschen, deren Schrei verhallt und irgendwann verstummt.

in Unauslöschlichkeit des Verhaftetseins in Gott? Die Gottabwesenheit wird zum über allem Schwebendem, uns auf unsere Endlichkeit verweisend und reißt uns durch ihn am Kreuz davon heraus.

Diesem Wahrnehmen werden wir Raum und Zeit geben in unseren sonntäglichen Eucharistiefiern in der Fastenzeit, indem wir jeweils von Christen in Sprache kommen aus Ländern, in denen sie Verfolgung ausgesetzt sind. Dieses Darstellen wird unseren Gottesdienst nicht aufschmücken. Denn der Schrei Jesu am Kreuz, der unaufhörlich durch die Welt hallt, hat in unser Feiern einzudringen. Ist er nicht da, so ist unser Feiern zu hinterfragen und bedenklich. Denn da käme Lebensdrama in Stillstand der Unveränderlichkeit und der emotionalen Kälte der Unberührbarkeit.

P. Alfons Jestl

Lyrik, Um drei, von Alfons Jestl
Holzschnitt von Thomas Resetarits
in Alfons Jestl, Die Sandalen des Mose,
Verlag Bibliothek der Provinz, Weitra

Auf Ostern schauen

„Wie schnell doch die Zeit vergeht!“ Diesen Satz bekommen wir häufig zu hören oder sagen ihn selbst.

Der Fasching mit seinem bunten Treiben und seinen bunten Verkleidungen wird abgelöst von der Fastenzeit.

Wir sind eingeladen, uns auf diese besondere Zeit einzulassen – beginnend mit der Aschenkreuzerteilung am Aschermittwoch, wo uns mit der Botschaft des Aschermittwochs ein Rufzeichen gesetzt wird, inne zu halten, still zu werden und nachzudenken.

Die Fastenzeit bietet in unserer Pfarrgemeinde Angebote, die es uns ermöglichen, ruhig zu werden, sich ansprechen zu lassen, sich seines eigenen Handelns bewusster zu werden, sei es im Besuch der Kreuzwegandachten, beim Mitfeiern der Sonntagsmessen oder durch ein Beichtgespräch.

Durch dieses sich auf den Weg machen, werden wir auch Neues entdecken. Der Bogen spannt sich vom Christsein in verschiedenen Ländern der Erde als Thema in den Sonntagsgottesdiensten, über das - bereits im Jänner begonnene - Kennenlernen der Pfarrer unserer Nachbarparolen im Dekanat Hernals bis zum Geborgen sein in unserer Pfarrgemeinde.

Im Unterwegssein durch die Fastenzeit wünsche ich uns auch Zeiten des Innehaltens und des Nachdenkens, um das Gehörte, Gesehene und Gefühlte in uns Wirken zu lassen. Zeit, um in uns hinein zu hören, unsere Glaubensstandpunkte zu überdenken und - wo nötig - zurecht zu rücken.

Dieser neu bewusst gemachte persönliche Glaube kann dann weit über das Osterfest hinaus strahlen – hinein in unseren Alltag.

Martin Brandner



Danke für eure Unterstützung

Neun Jahre lang war ich bei euch in der Marienpfarre. In diesen Jahren durfte ich die Zuwendung und die Liebe vieler Gläubigen erfahren. Ihr habt mich warmherzig aufgenommen. Ihr habt mich unterstützt. Ihr habt mich nicht allein gelassen. Ihr ward mir nicht nur Brüder und Schwestern, sondern auch gute Freunde! Bei euch ist mein Glaube stärker geworden. Denn zum Glauben braucht man Freunde! Zu Weihnachten habt ihr mich und meine Heimat nicht vergessen. Die Weihnachts-Schultaschenaktion, die ihr gemacht habt, hat wieder gezeigt, wie sehr ihr mit mir verbunden seid und bleibt! Dafür möchte ich Danke sagen! Herzlichen Dank allen, die mein Schulprojekt in meiner Heimat IGBOUKWU NIGERIA unterstützt haben. Genug kann ich euch nicht danken, aber möge Gott Euch alles vergelten! Schön, dass es euch gibt, euer

Joseph Chudy Ibeanu



Foto: birin

Marie Schümatschek vor den 181 symbolhaft dargestellten Schulpaketen

Grüß Gott, mein Name ist **Edith Stieber**, und ich bin die neue Pfarrsekretärin der Marienpfarre.

Ich stamme aus einer sehr gläubigen Familie, meine Mutter war vor meiner Geburt Pfarrkanzleiangestellte, mein Onkel war Pfarrer und Dechant (er ist leider schon verstorben) und mein Bruder lebte 6 Jahre im Kloster bei den Kalasantinern.

Unser Familienleben gestaltete sich ganz nach dem Jahreskreis der Kirche. Besondere Mittelpunkte waren die Messe, das Rosenkranzgebet, die Herbergssuche und die Osterfeierlichkeiten. Meine erste Aktivität in der Kirche war das Sternsingen (damals durften noch keine Mädchen ministrieren, was ich sehr schade fand). Mit ca. 10 Jahren wurde ich Mitglied bei den Pfadfindern. Ein Erlebnis, das mich in meiner Pfadfinderlaufbahn sehr beeindruckt hat, war, als ich beim Papstbesuch von Johannes Paul II im Stadion Ordner sein durfte (ganz nahe bei Ihm in der zweiten Reihe).

Bei den Pfadfindern lernte ich auch meinen Mann kennen, und sehr bald darauf heirateten wir. Nach der Geburt meines Sohnes habe ich mich aus der Pfadfinderführung zurückgezogen.

Beheimatet waren wir in der Pfarre Rossau, wo ich nach der Geburt meiner Tochter die Babyrunde besucht und die Erstkommunionvorbereitung als Tischmutter unterstützt habe. Ich bin dieser Pfarre zu sehr viel Dank verpflichtet. Sie stand uns auch in schwierigen Zeiten immer mit Rat und Tat zur Seite.

P. Froschauer ist wieder bei uns!

Sie haben sicher schon bemerkt, dass unser lieber P. Froschauer in der Marienkirche jetzt öfters die hl. Messe liest. Nach fast dreißig Jahren, in denen er die Pfarren Mauerbach, Scheiblingstein und Maria Rast geleitet hat, ist er wieder im Kloster Hernals „sesshaft“ geworden. Wir wünschen dem lieben „Frosch“ noch viele Jahre bei uns in der Marienpfarre, und der lieber Gott möge ihm Gesundheit und Freude für seine Tätigkeit schenken.

Unsere neue Pfarrsekretärin



Später, nach der Übersiedlung in den 11. Bezirk, wollte ich das, was ich in Rossau, besonders in der Kinderarbeit erlebt hatte, an unsere im Aufbau befindliche Pfarre weitergeben. Deshalb engagierte ich mich bei den Kinderwortgottesdiensten. Auch im Pfarrkaffee half ich mit.

Nach meiner Scheidung (die Ehe wurde später annulliert) habe ich mich etwas von der Kirche zurückgezogen, da ich mir unsicher war, wie ich als Geschiedene in der Kirche angenommen werden würde. Zu dieser Zeit verließ uns auch noch unser Herr Pfarrer und für den Neuen, so hatte ich den Eindruck, war ich als Geschiedene ein schwarzes Schaf. Ich fühlte mich in der Pfarre nicht mehr wohl, und so kam ich mir etwas verloren vor. Doch es fehlte mir die Gemeinschaft. Als meine Tochter zur Erstkommunion gehen sollte, wollte ich mir die Pfarre, zu der die Schule gehörte, einmal ansehen. Ich wurde dort so herzlich aufgenommen, dass ich dort geblieben bin. Übrigens ist die Pfarre dem Hl. Klemens Maria Hofbauer geweiht.

Auch mit dem Pfarrer konnte ich gut reden, und er verstand mich und meine Probleme. Leider ist er bereits in Pension gegangen. Vier Jahre war ich auch als gewähltes Pfarrgemeinderatsmitglied für die Jugendarbeit (besonders für die Firmlinge und Jugendanbetungen) zuständig. Heute unterstütze ich meine Pfarre nur mehr als Lektorin, Firmbegleiterin und im Pfarrcafe, sowie bei Festen. Nebenbei bin ich auch Stützpunkt der Wandermuttergottes.

Meine geistige Tankstelle befindet sich bei den Kalasantinern. In der Zeit, wo ich arbeitslos war, half ich ehrenamtlich im Büro und in der Küche der KGI (Katholische Glaubensinformation) aus. Im Jahr 2007 legte ich erstmals das Jüngerversprechen ab. Zum „Service“ fahre ich gerne zum Jugendfestival nach Medjugorje oder nehme an Exerzitien teil.

Bevor ich in die Marienpfarre gekommen bin, war ich im Schulamt der Erzdiözese Wien, in der Privatschulabteilung, tätig. Dort ist mir nach fünf Jahren die Arbeit an den österreichweiten Statistiken etwas zu trocken geworden. Ich wollte mehr mit Menschen zu tun haben. Ich glaube nicht an Zufälle, sondern nur an Fügungen. Dass ich hier bei den Redemptoristen sein kann, dass meine Vorgängerin denselben Vornamen wie ich hat, das kann kein Zufall sein. Ich danke Gott für seine Fügung. Ich danke, ich habe hier die passenden Schuhe für mich gefunden.

Ich danke allen für die herzliche Aufnahme, ich fühle mich sehr wohl hier.

Edith Stieber



Informationen aus der Pfarre

Mittwoch, 13. Februar

Aschermittwoch

18.30 Uhr Messe mit Erteilung des Aschenkreuzes

KREUZWEGANDACHTEN

in der Fastenzeit jeden Mittwoch, Freitag und Sonntag um 18:00 Uhr. Kreuzwegandacht für Kinder an den Freitagen 15. 2.; 22. 2.; 1. 3 und 8.3. jeweils um 15:00 Uhr.

Freitag, 1. März

Ökumenischer Weltgebetstag der Frauen

18:00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst im Gemeindesaal der evangelischen Kirche AB, 1180 Martinstraße 25.

Sonntag, 3. März

16:00 Uhr Dekanatskreuzweg in der Kalvarienbergkirche

Sonntag, 10. März

12:00 Uhr im Pfarrsaal
Fastensuppenessen

Freitag, 15. März – Fest des

Hl. Klemens Maria Hofbauer

18:30 Uhr Festgottesdienst;

Franz SCHUBERT Messe in B-Dur D 324 für Soli, Chor, Orchester.

Festprediger: P. Wolfgang Jungmayr.

Sonntag, 24. März - Palmsonntag

9:30 Uhr Palmweihe – Prozession um den Clemens-Hofbauer-Platz; Gottesdienst mit besonders gestalter Leidensgeschichte.

Ostermarkt im Pfarrsaal.

Sonntag, 21. April

FLOHMARKT

9:00 – 16:00 Uhr
Pfarrsaal Kulmgasse 35
und Pfarrhof

Übernahme der Flöhe
16. bis 20. April,
von 16:00 bis 19:00 Uhr,
Kulmgasse 35.

DIE FEIER DER KARWOCHE

Mittwoch, 27. März

18:00 Uhr Kreuzwegandacht

Gründonnerstag, 28. März

19:00 Uhr Gründonnerstagsliturgie; anschließend Agape im Pfarrsaal.

Beichtgelegenheit:

8:00 – 10:00, 17:45 – 18:25.

Karfreitag, 29. März

14:30 Uhr Kreuzweg

19:00 Uhr Karfreitagliturgie

Beichtgelegenheit:

8:00 – 10:00, 17:45 – 18:25.

Karsamstag, 30. März

Ab 8:00 Uhr Anbetung beim Hl. Grab

20:00 Uhr Auferstehungsliturgie mit anschließender Prozession.

Beichtgelegenheit: 8:00 – 10:00.

Ostersonntag, 31. März

9:30 Uhr Hochamt

W. A. MOZART Krönungsmesse
Kv 317 (f. Soli, Chor, Orchester)
J. S. BACH Sonata und Chor aus
der Kantate BWV 31 „Der Himmel lacht, die Erde jubiliert“

Ostermontag, 1. April

Gottesdienste um 8:00, 9:30
und 18:30 Uhr.

Sonntag, 7. April

9:30 Uhr Erstkommunion

Sonntag, 5. Mai - 9:30 Uhr Firmung

Firmspender P. Lorenz Voith

Das Sakrament der Taufe empfangen:

Florentin Emanuel Frey, Elias Emil Ulrich.

Im Tode vorausgegangen sind:

Liane Leisser, Katharina Schranz,
Mag. Erich Cech, Walter Sachs,
Edeltrude Riegler, Maria Kerschbaumayer, Margarete Klima.

LIMA = Lebensqualität im Alter
Ein Angebot für Menschen
ab 55 bis ...

Ab Mittwoch 20. Februar
von 9:30 – 11:00 Uhr

im Pfarrheim Sautergasse 7a. Anmeldung und Information bei LIMA-Trainerin Theresia Tomsich-Marik: 0664 736 04 731.



Taizégebet

Freitag, 15. März

Freitag, 19. April

Jeweils um 19:30 Uhr in der
Hauskapelle,
Eingang Wichtelgasse 74.

Liebe Pfarrgemeinde!

Für mein Abschiedsfest, das mir am 16. Dezember 2012 bereitet wurde, will ich noch einmal ganz herzlich danke sagen.

Danke für:

die vielen guten Worte und Wünsche
die vielen Geschenke
die Blumen
die lieben Aufmerksamkeiten
den schön gestalteten Gottesdienst
die Worte des Pfarrers
das Lied und die Worte von Rudi
die Musik und die Lieder
die Darbietungen
das Beisamensein im Saal und
das gute Essen.

Diese 31 Jahre waren eine schöne Zeit in einem überaus guten Arbeitsklima: mit den Chefs P. Andreas und P. Alfons, mit Rudi, mit meinen Kolleginnen und Kollegen, mit den vielen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, mit vielen Freunden, mit meiner Familie - mit euch allen.

Ich danke dafür!

Edith Schü matschek

Pfarrblatt der Marienpfarre P.b.b. "02Z031614" "Österreichische Post AG/Sponsoring. Post" Bei Unzustellbarkeit retour. Verlagspostamt 1170 Wien

*Für jede Spende,
die mit beiliegendem
Erlagschein
einbezahlt wird,
sagen wir
ein herzliches
„Dankeschön“.*